

lichen Quellen in großen Zügen ein Bild vom Handel deutscher Kaufleute in England im 13. Jh. Er war hauptsächlich Warenhandel, wobei die Kaufleute in England vor allem Wolle und Zinn einkauften, während sie dorthin vornehmlich Weine und Edelmetallwaren exportierten. An Geldtransaktionen nach England waren die deutschen Kaufleute in dieser Zeit kaum beteiligt. Karl Jordan

Franz Irsigler, Hansischer Kupferhandel im 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, *Hansische Geschichtsblätter* 97 (1979) S. 15–35, betont, daß der Kupferhandel der Hanse in diesen rund 150 Jahren starken Wandlungen unterlag. Im Handel mit schwedischem Kupfer konnte Lübeck seine führende Stellung behaupten. Mit der sprunghaften Zunahme der Messingproduktion im Raum zwischen Maas und Rhein gewann der Kupferhandel mit diesem Gebiet steigende Bedeutung. Der wichtige Handel mit dem in Ungarn geförderten Kupfer läßt nicht nur die Konkurrenz, sondern auch die Kooperation zwischen hansischen und oberdeutschen Handelshäusern erkennen. Karl Jordan

Jean-Claude Hocquet, *Le Sel et la fortune de Venise*, Bd. 1: *Production et monopole* (Publications de l'Université de Lille III) Lille 1978, Presse de l'Université de Lille III, 356 S., 3 Karten. – Aufgrund profunder Kenntnis des archivalischen und chronikalischen, bisher überwiegend unedierten Quellenmaterials, das in der Hauptsache in Venedig selbst ruht, zeichnet der Vf. ein detailliertes Bild der mediterranen Salzgewinnung und beschreibt und analysiert eingehend die Praktizierung des Salzhandelsmonopols durch den venezianischen Staat, der mit den Erträgen aus den Salzzöllen die lebensnotwendigen Agrarimporte finanzierte. Die Mittel, die Venedig zur Durchsetzung und zur Verteidigung des Salzmonopols einsetzte, wandelten sich: Unter der anfangs (1280–1460) praktizierten Restriktionspolitik litten vor allem die Salinen an der Oberen Adria, die weitgehend zur Einstellung der Produktion gezwungen wurden, weil der Staat den Import des groben, außerhalb der Adria gewonnenen Mittelmeersalzes begünstigte, um hierdurch die Hochseehandelsschifffahrt zu beleben. Ab 1460 wurden die Restriktionen aufgehoben, weil Venedig seinen Absatz aufgrund des allgemeinen Bevölkerungswachstums und der Vergrößerung des eigenen Staatsgebietes so sehr steigern konnte, daß sich das Monopol auch ohne Einschränkung der Salzgewinnung aufrecht erhalten ließ. Die Adriasalinen konnten dank anfänglicher Staatssubventionen so rasch expandieren und ihren Anteil an der Salzgewinnung steigern, daß sie in der dritten Phase allein den Salzbedarf Venedigs deckten, als nach dem Verlust Zyperns (1570/73) wegen der fehlenden Investitionsbereitschaft der venezianischen Führungsschicht die Einfuhr von Salz über das Mittelmeer mit dem Mittelmeerhochseehandel zum Erliegen kam. – Es ist zu hoffen, daß die vom Vf. angekündigten weiteren Teile dieser interessanten und wichtigen Studie recht bald erscheinen. Marie-Luise Favreau-Lilie

Ervin Černý, *Zaniklé středověké osady a jejich plužiny. Metodika historicko-geografického výzkumu v oblasti Dražanské vrchoviny* [mit Zus.: *Untergegangene mittelalterliche Siedlungen und ihre Ackergründe. Methodik der historisch-geographischen Forschung im Bereich des Höhenzuges Dražanská vrchovina*], (Studie ČSAV 1979 Nr. 1) Praha 1979, Akademia, 167 S., 12 Karten. – Das Buch gibt